

BESPRECHUNGEN

Joan Bastardas. *La llengua catalana mil anys enrere* (= *Biblioteca de cultura catalana*, 79). Barcelona: Curial, 1995, 348 S.

Wie die romanischen Sprachen des Westens von siebenhundert Jahren aussahen, wissen wir eigentlich recht gut, denn dafür stehen uns Quellen in ausreichender Menge zur Verfügung; wenn wir aber weiter in der Geschichte zurückgehen, verlassen wir sehr schnell das sichere Terrain, das uns durch das Vorhandensein volkssprachlicher Texte gewährt wird, und der schwankende Boden von Rekonstruktionen und Analogieschlüssen beginnt. So ist uns auch das Katalanische, wie es vor siebenhundert Jahren aussah, beispielsweise in den Werken von Ramon Llull (1235-1316) oder von Ramon Muntaner (1265-1336) greifbar, aber für das 12. Jh. werden die Zeugnisse schon sehr spärlich, und für die Zeit davor fehlen uns eigentliche Texte völlig — aber natürlich wurde damals schon katalanisch gesprochen, und es ist faszinierend, zu sehen, wie man mit scharfsinniger und umsichtiger philologischer Arbeit den Schleier zumindest teilweise lüften kann, so daß die katalanische Sprache vor tausend Jahren, *la llengua catalana mil anys enrere*, zumindest als scharf konturierter Umriß sichtbar wird.

Joan Bastardas, bei uns vor allem als Initiator und langjähriger Leiter des seit 1960 erscheinenden *Glossarium Mediae Latinitatis Cataloniae* bekannt, darf als der wohl beste lebende Kenner des Mittellateins Kataloniens gelten. Der vorliegende Band vereinigt elf an verschiedener, teilweise im Ausland schwer zugänglicher Stelle erschienene Aufsätze, die dennoch eine "unitat temàtica clara" aufweisen, handelt es sich doch um "recerques que permeten de posar de manifest alguns trets ... de la llengua catalana dels segles IX, X i XI" [9].

Der Band ist in sechs Kapitel unterteilt: I. *Com i quan* [37-105], II. *El català preliterari* [107-145], III. *Problemes de crítica textual* [147-197], IV. *Mots sorprenents* [199-227], V. *Antroponímia i toponímia* [229-300], V. *Morfosintaxi* [301-324]. Das Zentrum des Bandes bildet zweifellos das dem vorliterarischen Katalanischen gewidmete zweite Kapitel, ein Abdruck des entsprechenden Beitrages aus den *Actes del IV Col·loqui Internacional de llengua i literatura catalanes*, Montserrat 1977, 37-64. In dieser inzwischen schon klassischen Darstellung werden zunächst chronologische Fragen abgehandelt: Wenn auch ein Fixpunkt wie die ein neues Sprachbewußtsein schaffende karolingische Reform in Frankreich fehlt, so darf man doch spätestens vom 8. Jh. an nicht mehr von regionalen Varianten des Lateinischen ausgehen: "No era pas llatí la llengua que parlaven els barcelonins o gironins durant l'ocupació sarraïna. ... Una llengua romànica parlaven els barcelonins alliberats l'any 801, i aquesta llengua romànica ja no deixarà mai d'ésser ella mateixa" [111-112]. Die intensive Untersuchung von Ortsnamen und Formen in lateinischen Dokumenten läßt bereits für das 9. Jh. einige typisch katalanische Züge wie die Assimilation von *-nd-* zu *-nn-* und die Kon-